



Frühling 2021 · Ausgabe Nummer 98

Der **Weinberger**

Leben mit Klaviermusik

www.weinberger.net



Osterreichische Post AG – MZ 0220307004 M
Der Weinberger, Brucknerstraße 21, 4470 Enns

Markus Stumptner
Chorleiter der St. Florianer
Sängerknaben im Interview
(Seite 16)

Linzer Bruckneruni
trotzt dem Virus
(Seite 20)

Chick Corea
Eine Legende
ist gegangen
(Seite 18)

Einmal Sängerknabe, immer Sängerknabe

Die St. Florianer Sängerknaben feiern heuer ein besonderes Jubiläum. Mit 950 Jahren bilden die Kinder den ältesten Knabenchor Österreichs.

Es war im Jahre 1071, als die Augustiner Chorherrn das Stift St. Florian von den Aachener Chorherrn übernommen hatten. Obwohl es Indizien gibt, wonach es auch schon früher einen Chor im Stift mit Knaben gegeben hat, gilt dieses Jahr auch als Gründungsjahr der St. Florianer Sängerknaben. An einer genaueren Durchleuchtung der Geschichte wird aktuell geforscht. Die Ergebnisse sollen bis zum Sommer in Gestalt einer neuen Chronik der St. Florianer Sängerknaben veröffentlicht werden.

Ein schlimmes Jahr liegt hinter allen Kulturschaffenden und besonders den Sängern, die quasi mit einem »Arbeitsverbot« belegt waren und noch sind. Trotzdem durfte der Chor, weil er in die Kategorie Profis eingeordnet ist, unter strengen Auflagen weiter proben – sowohl der Knaben- als auch zuletzt wieder der Männerchor. Es gab bisher keinen einzigen positiven Testfall.

Markus Stumpner, seit 2018 der »neue Chorleiter«, hatte damit keinen leichten Start. Wie er seine Sängerknaben durch die Zeit der Auflagen und Beschränkungen geführt hat, darüber haben wir mit ihm gesprochen.

Bruno Weinberger: Sie haben sich Ihren Einstieg als Chorleiter der St. Florianer Sängerknaben sicher anders vorgestellt. Wie geht es Ihnen nach einem Jahr Einschränkungen und wie geht es dem Chor?

Markus Stumpner: Danke, es geht uns ganz gut. Meine ersten beiden Jahre waren sehr ausgefüllt und die Zusammenarbeit mit unserem künstlerischen Leiter, Mag. Franz Farnberger funktioniert wunderbar. In den letzten 12 Monaten ist es uns halt wie allen in der Kultur- und Musikbranche gegangen. Das Wichtigste ist für uns der Nachwuchs. Ein »Sängerknaben-Leben« dauert nicht so lange, die Knaben haben heute den Stimmbruch oft schon mit 14 Jahren oder früher. Und wenn, wie gerade jetzt, ein gutes Jahr wegfällt, bekommt der eine oder andere Bub wenig Möglichkeiten, bei Konzerten auf der Bühne zu stehen. Das ist natürlich sehr bedauerlich. Wir konnten auch nicht in den Schulen scouten. Durch den Wegfall unserer Aktivitäten, um Talente zu finden, haben wir in dem Bereich nun einiges zu tun in den nächsten Monaten.

Bruno Weinberger: Die Sängerknaben feiern heuer ihr 950 Jahr Jubiläum. Was dürfen wir zu diesem Anlass Besonderes erwarten?

Markus Stumpner: Am 21. April bestreiten wir im Linzer Brucknerhaus eines unserer Jubiläumskonzerte. Es widmet sich dem Thema der »Vier Jahreszeiten« mit einem Werk von Karl und Vally Weigl für Kinderchor und Klavier und jahreszeitlichen Chorwerken u. a. von Brahms und Schubert. Unser künstlerischer Leiter, Mag. Franz Farnberger wird uns am Flügel begleiten. Zum Pontifikalamt in der Stiftsbasilika am 4. Mai singen wir unter der Leitung von Gunar Letzbor eine »Aumann-Messe«. Franz Josef Aumann (Anm. 1728 – 1797) war Augustiner Chorherr sowie Regens Chori im Stift. Anton Bruckner dürfte als Sängerknabe auch seine Werke gesungen haben. Nach unserem Sommerkonzert im Mai, dass wir jedes Jahr für unsere Sponsoren und Vereinsmitglieder geben, findet dann unser großes Jubiläumskonzert am 11. Juni im Marmorsaal des Stiftes statt. Gemeinsam mit dem Bruckner Orchester unter der Leitung von Franz Welser-Möst singen wir die d-Moll Messe von Anton Bruckner.



Chorleiter der St. Florianer Sängerknaben Markus Stumpner: Immer guter Laune – er will stets das Beste daraus machen, in allen Belangen.

Bruno Weinberger: 950 Jahre heuer. Damit hätten Sie eine gute Chance, auch noch in 50 Jahren dabei zu sein. Was werden Sie beim 1.000 Jahr Jubiläum auf die Bühne bringen?

Markus Stumpner: Ich werde mit meinen Sängerknaben-Freunden, wie dem Quintus oder David, unsere Evergreens singen: »Liabale, Zartale«, »Hochpreist«, etc. (Anm. lacht).

Bruno Weinberger: Machen wir mal einen Blick zurück: Sie waren ja auch Sängerknabe. Wie sind Sie dazu gekommen?

Markus Stumpner: Durch eine Lehrerin in der Volksschule. Sie hat mir eine Postkarte der Sängerknaben in der zweiten Klasse mit nach Hause gegeben. Da bin ich dann gleich mit meinem Papa nach St. Florian zum Vorsingen bei Mag. Farnberger gefahren. Natürlich war ich als Zweitklassler noch zu klein, aber kurz vor der 4. Klasse ist dann ein Anruf gekommen, dass noch ein Platz frei wäre und ich habe spontan beschlossen, Sängerknabe in St. Florian zu werden. Meine Eltern haben dem zugestimmt, sie haben mich bei meinen Absichten und Vorhaben immer unterstützt. Ich war sogar ganze sechs Jahre dabei, auch noch als ich im Stifter Gymnasium war, weil ich meinen Stimmbruch erst mit 15 Jahren hatte.

Bruno Weinberger: Wie sehen Sie die Frage betreffend Internat? Warum sollten Eltern ihre Kinder ins Internat (geben) bringen?

Markus Stumpner: Für mich ist der Begriff Internat verstaubt. Er beschreibt ein altes Bild von Strenge und Gefängnis. Was es natürlich überhaupt nicht ist. Es ist in der Praxis eine große lebendige Gemeinschaft, bzw. eine große Familie. Natürlich braucht es bei über 40 Knaben auch Spielregeln, aber das ist ja auch daheim so. Neben der musikalischen Ausbildung werden die Kinder auch pädagogisch bestmöglich betreut und durch die zahlreichen Freizeitangebote, wie Fußball, Tennis, Schwimmen u.v.m., wird den Kindern einfach nie langweilig. Durch dieses vielfältige Angebot werden die Kinder gefördert und auch gefordert.

Bruno Weinberger: Wie wird man heute St. Florianer Sängerknabe?

Markus Stumpner: Ganz einfach, wir machen uns einen Termin zum Kennenlernen aus. Und so sehen wir, ob gewisse Vorausset-



Einstimmung auf einen langen Probenstag mit den St. Florianer Sängerknaben und dem Herrenchor

zungen gegeben sind: Singt der Bub gerne, hat er eine gesunde, saubere Stimme und wie ist das musikalische Gehör? Dann bieten wir Schnuppertage an, bei dem sich die Kinder alles bei uns einmal ansehen können und vor allem die aktiven Sängerknaben und ihren Alltag kennenlernen. Das ist für die meisten ein spannendes Erlebnis, weil sie unter vielen gleichgesinnten Kindern sein können. Nach dem Schnuppern findet noch ein Gespräch gemeinsam mit den Eltern statt, um das Erlebte zu reflektieren und etwaige Fragen zu beantworten. Im Anschluss können beide Seiten zu einer guten Entscheidung finden.

Bruno Weinberger: Und wie können musikalische Kinder oder ihre Eltern von dem Angebot erfahren?

Markus Stumpner: Wir informieren die Medien und sowohl in Zeitungen, Radio und Fernsehen werden unsere Angebote und Aktivitäten bekannt gemacht. Natürlich präsentieren wir uns auch auf Facebook, Instagram, auf unserer Website und kooperieren mit der Landesmusikschule, den Lehrkräften und aktiven Künstlern. Wir bieten auch ein Sommercamp »Stimme entdecken« für singbegeisterte Buben zwischen sieben und zehn Jahren an, wo sie ihre stimmlichen Möglichkeiten entdecken können und in den Räumlichkeiten der Sängerknaben untergebracht sind. Gemeinsam mit meiner Frau Magdalena veranstalten wir das Sommercamp heuer zum fünften Mal, vom 22. bis 24.7.2021.

Bruno Weinberger: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?

Markus Stumpner: Ich sehe meine Tätigkeit in dieser langjährigen Institution eigentlich nicht als Arbeit. Es ist mein Leben, weil ich das Gebäude und seine Bewohner seit meiner Kindheit kenne. Es ist einfach bereichernd, mit den Buben zu arbeiten. Man teilt sowohl die Sorgen als auch die Erfolge der Kinder, weil man den Alltag der Kinder natürlich mitbekommt. Als Chorleiter fängt man immer wieder von vorne an, weil ein Sängerknabenleben in der Regel nur ca. vier Jahre dauert und somit alle paar Jahre eine ganz neue Generation von Sängerknaben vorhanden ist. Für mich ist das musikalisch zwar herausfordernd aber doch sehr spannend und abwechslungsreich. Man brennt dafür. Und blutet dafür. Ich könnte mir keinen besseren Beruf vorstellen.

Bruno Weinberger: Was ist Ihr großes Ziel als Chorleiter der St. Florianer Sängerknaben?

Markus Stumpner: Meine Ziele sind vor allem die perfekte Zusammensetzung der Konzertprogramme. Ich suche gerne Werke aus, von denen ich weiß, dass der Weg ein weiter ist und möchte natürlich



Das Miteinander und der Spaß kommen bei den Sängerknaben nicht zu kurz: Chorleiter Markus Stumpner mit »seinen« Buben

jedes Programm so gut als möglich mit den Kindern erarbeiten. Wenn wir dann gemeinsam auf der Bühne stehen, ich den ersten Einsatz gebe und wir die Musik miteinander genießen können, ist das für mich die totale Bereicherung. Mein wichtigstes Ziel ist aber, dass die Kinder Freude am Singen haben. Das überträgt sich auf die Bühne bei unseren Konzerten und damit auch auf unser Publikum.

Bruno Weinberger: Vielen Dank für das Gespräch!

Markus Stumpner, MA, Chorleiter

Er war sechs Jahre Mitglied der St. Florianer Sängerknaben, wo die Weichen für seine musikalische Laufbahn gestellt wurden. Seine musikalischen Höhepunkte als Knabe waren die Auftritte als 1. und 2. Knabe in der Zauberflöte an verschiedenen Opernhäusern und die Hauptrolle in der Oper »The turn of the screw« von Benjamin Britten im Salzburger Landestheater.

Nach seiner Sängerknabenzeit studierte er Gesang bei Kurt Azesberger und Chorleitung bei Georg Leopold an der Anton Bruckner Privatuniversität. Nachdem er 2009 dem Männerchor der Sängerknaben beigetreten war, konnte er als Tenor wieder an den Auslands-Konzertreisen teilnehmen. Im Jänner 2013 begann er, die Sängerknaben als Stimmbildner zu betreuen und seit Herbst 2018 leitet er den Chor. www.florianer.at



Chick Corea bei der Abnahme des Flügels bei einem Konzert im Wiener Konzerthaus vom 1.4.2008



Sie waren ein geniales Duo: Chick Corea spielte unzählige Konzerte mit Vibraphonist Gary Burton.

zehnte, in denen Corea als Bandleader und Solist mehr als 100 Alben veröffentlichte. Wie verbunden er der Musik war, zeigte sich schon daran, dass er nach einem gelungenen Konzert oft stundenlang allein weiterspielte, anstatt sich an einer Bar unters Volk zu mischen.

Seine Begeisterung für Jazz und Musik wollte er auch an andere weitergeben. Gerade erst im vergangenen Jahr hat er einige Online-Sessions veranstaltet, die mehr nach Unterrichtsstunde als Konzert anmuteten.

Famous last words

»Er war ein geliebter Ehemann, Vater und Großvater und für so viele ein großartiger Mentor und Freund. Durch seine Arbeit und die Jahrzehnte, die er damit verbracht hat, die Welt zu bereisen, hat er das Leben von Millionen Menschen berührt und inspiriert«, konnte man auf Coreas offizieller Facebook-Seite lesen. Dort wurde auch eine letzte Botschaft Coreas übermittelt: Die Welt brauche mehr Künstler, wurde er darin zitiert. Er dankte seinen Weggefährten. Und weiter: »Meine Mission war es immer, die Freude am Gestalten an so viele Orte wie möglich zu bringen und dies mit all den Künstlern zu tun, die ich so sehr bewundere – das war der Reichtum meines Lebens.«

Für kommenden Juni war ein Konzert zum Saisonabschluss mit dem NDR Elbphilharmonieorchester und Alan Gilbert geplant, bei dem ein von Chick Corea selbst komponiertes Klavierkonzert »vom Meister selbst« auf die Bühne gebracht werden sollte.

Bruno Weinberger

CD Nisi Dominus – Stabat Mater

Pergolesis »Stabat Mater« gehört zweifellos zu den beliebtesten und daher auch am häufigsten auf Tonträgern repräsentierten geistlichen Werken der Barockmusik. Das Besondere an dieser neuen Aufnahme liegt in seiner Besetzung: Der ehemalige Wunderknabe der St. Florianer Sängerknaben Alois Mühlbacher – mit seinen 25 Jahren nunmehr international gefragter Countertenor – singt im Duett mit dem um elf Jahre jüngeren Christian Ziemski, einem noch aktiven Sopranisten des Chores, der von der Presse schon als »der zweite Alois« bejubelt wurde. Die hochkarätigen Barockspezialisten des Ensemble Scaramouche garantieren die »historisch informierte« Aufführungspraxis, geleitet wird die Aufnahme von Franz Farnberger, dem Mentor der beiden Sänger. Ein Konzert in dieser Besetzung – noch rechtzeitig vor dem Lockdown im Februar 2020 abgehalten – begeisterte Publikum und Presse, die unter anderem von »Große Kunst zweier junger Männer« schrieb.

Im zweiten Werk auf dieser neuen CD, dem »Nisi Dominus« von Antonio Vivaldi, steht Alois Mühlbacher als Alt-Solist allein im vokalen Mittelpunkt. Die teilweise opernhafte Anlage der Komposition gibt ihm Gelegenheit, sowohl seine Virtuosität in den Koloraturen als auch seine Musikalität und seinen unverwechselbaren berührenden Stimmklang in den langsamen Sätzen voll zur Geltung zu bringen, ganz besonders im »Cum dederit« und im »Gloria Patri«, in dem auch die von Nina Pohn meisterhaft gespielte kostbare Viola d'Amore aus der Sammlung des Stiftes St. Florian eine wichtige Rolle spielt. Gemeinsam mit dem Sänger bieten die Musiker unter Franz Farnberger eine fantasievolle und höchst eigenständige Interpretation, eine ganz neue Sicht auf dieses berühmte Werk.

Erhältlich im Fachhandel und bei den St. Florianer Sängerknaben. Preis: € 19,90



Für kreative Ideen immer aufgeschlossen, selbst am CD-Cover: Alois Mühlbacher und Christian Ziemski singen anspruchsvolle Werke aus der Barockzeit. Einzigartig.

»Don't Stop Me Now«

Zwischen den Lock-Downs saßen sich Komponist & Kulturmanager Georg Wiesinger und Sänger Alois Mühlbacher in St. Florian gegenüber. Alois, Christa Steinkellner (Management St. Florianer Sängerknaben), Mag. Franz Farnberger (Künstlerischer Leiter der St. Florianer Sängerknaben und Mentor von Alois) grübelten, welche Stücke man aufnehmen könnte.



Alois Mühlbacher singt einen Freddie Mercury Song, arrangiert wie von W.A. Mozart

Alois klagte (per Spaß), dass er als Countertenor keine moderneren Songs singen könne, da Stil und Aufführungspraxis nicht passen. Aus dieser Witzelei entstand plötzlich die Idee, einen aktuelleren Song »alt« zu interpretieren, bzw. so zu arrangieren, als hätte ihn Mozart komponiert.

Weil alle vor dem Lockdown gerade den Queen-Film im Kino gesehen hatten, setzte sich Georg Wiesinger zuhause ans Klavier, kramte Mozartnoten heraus und begann den Song Don't Stop Me Now der Rockband Queen rückwärts neu zu arrangieren – ganz im Stile Mozarts. Er füllte das Arrangement mit unzähligen Mozartzitatens, vom Klavierkonzert in C-Dur bis hin zu einigen Divertimentos und dem Violinkonzert.

Mit dem genialen Spring String Quartett fand sich ein hervorragender Partner, der die Idee spontan umsetzen konnte. Erich Traxler am Cembalo hatte ebenfalls alle Hände voll zu tun! Für die Videokonzeption steckten die »Spaßvögel« Alois in ein Sonnenkönigkostüm, das schnell übers Internet bestellt war. Innerhalb eines Tages entstanden Aufnahme und Videoproduktion – natürlich in St. Florian. Als Set dienten die Kaiserzimmer des Stiftes, der Spaß kam nicht zu kurz. Mit Tonmeister Lukas Froschauer lachte sich die Crew im Nebenzimmer während der Aufnahme kaputt.

Video und Recording sind natürlich eine Hommage und man muss sie mit einem Augenzwinkern betrachten. Die Musiker hielten das Video einige Monate zurück, weil sie sehr unsicher waren, ob es den Menschen gefallen würde. Die Welt der Klassik ist oftmals verstaubt und humorlos – dachten sie! Die unzähligen Reaktionen auf das Video waren äußerst enthusiastisch und überwiegend positiv zum Teil sogar äußerst enthusiastisch. Auch dass der Youtube Clip auf Anhieb mehr als 10.000 Views innerhalb eines Tages erreichte, überraschte alle. Vielleicht müssen die Musiker das wiederholen! Hier der Link zum Video: www.youtube.com/watch?v=bS2oHPaZ1_I

Aris Mihelinakis



Alois Mühlbacher (*1995 in Hinterstoder) erhielt seine Gesangsausbildung bei den St. Florianer Sängerknaben. Hier errang er bereits als Knabensolist weithin große Anerkennung. Dies führte dann auch 2010 (mit 15 Jahren) zu vielen Engagements, u.a. an der Wiener Staatsoper. Er war u.a. bei den Salzburger Festspielen, im Wiener Musikverein und in Tokio zu Gast, sang bei der Eröffnung des neuen Opernhauses Wladiwostok und seine Auftritte wurden von ORF und ARTE dokumentiert. Als Ergebnis einer jahrelangen Zusammenarbeit mit dem Ensemble Ars Antiqua Austria ist seine Stimme vom Sängerknabenalter bis heute auf zahlreichen CD-Einspielungen mit vorwiegend österreichischer Barockmusik solistisch dokumentiert. Seit der sehr späten Mutation seiner Stimme ist er als Countertenor aktiv. In Linz absolvierte er eine Schauspieler-Ausbildung.